

# Apg 1,1-14

## Himmelfahrt – eine Umwelterzählung in Stichworten

- Petrus kommt nach Rom
  - **Ostia**, Hafenstadt in Italien, 67n.Chr.
  - Ein Schiff legt an
  - Zwischen Getreidesäcken und Gewürzballen scheint eine Glatze hervor. Man sieht es dem Mann an: er ist nicht von hier. Die Reise hat ihn ganz offensichtlich sehr angestrengt. Der Fremde ist auch nicht mehr der Jüngste. Langsam verlässt er das Schiff. Dann steht er zum ersten Mal in seinem Leben auf italienischem Boden.
  - Ein **älterer Italiener** mit einem etwa **12Jährigen** eilt den Kay entlang. Immer wieder bleibt er kurz stehen und schaut um sich, als ob er etwas suchen würde und Angst hätte, dass er es bereits übersehen hätte. Doch plötzlich scheint er sein Ziel gefunden zu haben. Er ist nicht mehr zu bremsen. Er rennt mit dem Jungen auf den fremden Neuankömmling zu und schreit: Salve Petrus, Salve Petrus – gelobt sei unser Herr Jesus Christus. Du bist wirklich da! Die Drei fallen sich um den Hals.
  - Nach einem strammen Tagesmarsch erreichen der ältere Italiner, sein Sohn Marius, so heißt der Junge, und Petrus Rom. Sie eilen durch die **geschäftigen Straßen Roms**. Sie scheinen unter Zeitdruck zu stehen. Wo wollen sie hin?
  - Sie nähern sich einem **vornehmen Haus**. Marius klärt Petrus auf. Dieses Haus gehört Lucian. Er ist ein reicher Händler. Er gehört auch zu den Christen. Und er stellt an jedem ersten Tag in der Woche sein Haus zur Verfügung, damit sich hier die Gemeinde versammeln kann. Auch heute sind sie zusammengekommen, um von Dir mehr über Jesus zu erfahren.
  - Die Freude war groß im Haus des Lucian, als Marius und sein Vater mit Petrus eintrat. Alle umdrängten Petrus. Dann brachten sie Petrus Wasser um sich von der langen Reise zu **erfrischen** und frische Speisen, damit er sich stärken konnte. Der Hausherr hat für ihn auch ein neues Gewand herrichten lassen.
  - Schließlich begann der Gottesdienst...
  - Petrus erzählte von seiner Reise und von dem wie alles begann, damals als er noch **Fischer** war und Jesus zu ihm trat und sagte: Von nun an wirst du Menschen fischen.

- Gräuél und Unrecht unter Nero

- Plötzlich wurde Petrus jäh unterbrochen. Eine **Magd** kam schreiend und ganz aufgeregt in die Versammlung gerannt: Sie sind tot, sie sind alle tot.
- Was war geschehen? Aufgeregt erzählt die Frau:
  - \* Sie war gerade auf dem **Markt**. Plötzlich waren überall **Soldaten**, die die Menschen anherrschten: Platz da für den göttlichen Kaiser Nero!
  - \* Die **Menschen** strömten zusammen, aber die Soldaten schlugen sie hart zurück, bis sich eine dichte Gasse bildete.
  - \* Da kam auch schon der **Kaiser**. Er saß auf einem Wagen, den sechs weiße Pferde zogen. Der Kaiser trug eine weiße Tunika und eine violettfarbene Toga. Auf seiner Stirn funkelte ein goldener Lorbeerkrantz. Die Menge jubelte und rief: Sei begrüßt, siegreicher, göttlicher Caesar. Sklaven mit großen Körben folgten. Da hob Nero langsam die Hand. Die Sklaven langten in die Körbe. Dann warfen sie **Münzen** und Gutscheine für den Bezug von Getreide unter die Menge. Ein wildes Durcheinander entstand. Wie hungrige Tiere stürzten sich die Menschen auf die Münzen und Gutscheine. Sie brüllten, kreischten und fluchten. Wer seine Beute in Sicherheit bringen wollte, wurde von anderen zurückgehalten und niedergeschlagen. Männer, Frauen und Kinder lagen auf dem Boden und rangen miteinander. Auf die keuchenden und sich im Kot der Pferde wälzenden Leiber aber fielen immer neue Geschenke, nach denen gierige Hände griffen. Schon stöhnten Verwundete. Über einen blinden am Wegrand trampelte die Menge. Blut floss.
  - \* Der Kaiser aber saß mit böse funkelnden Augen auf seinem Wagen. Er starrte auf das rasende Volk und **lachte gellend**.
  - \* Dann war plötzlich alles vorbei. Aber überall lagen **Verwundete** und Tote. Es war so schrecklich.

- Ist nicht Nero der Herr?

- **Marius weint** und stampft auf den Boden: Alle Christen sagen: Jesus ist der Herr! Aber das stimmt doch gar nicht! Der Kaiser Nero ist der Herr! Der Kaiser ist mächtiger als Jesus. Nero verteilt Geschenke. Nero lässt die Leute zertrampeln. Nero lässt **Leute gefangennehmen**.

Wo ist Jesus?

Warum greift Jesus nicht ein?

- **Petrus**: Ja, der Kaiser ist der Herrscher über Rom. Wir aber haben einen himmlischen Herrn, der selbst **leiden** musste, obwohl er die Macht hatte. Aber sonst hätte er ja nicht noch das viel größere Wunder der Totenaufstehung vollbringen können. So hat Jesus auch heute noch wider allen Schein die eigentliche Macht. Noch lässt er Nero gewähren.

- Weißt du, vor vielen Jahren haben wir Jünger uns das auch einmal gefragt: Wann wird Jesus all dem Unrecht ein Ende machen. Immerhin war er es ja, der den Tod besiegte. Musste er da nicht zwangsläufig auch die Macht Roms brechen?
- Nach Jesu Auferstehung in Jerusalem . . .
  - Jesus zeigt sich 40 Tage und redet vom Reich Gottes
  - **Ölberg** vor Jerusalem (mit uns **Jüngern**) – kam jetzt sein triumphaler Einzug nach Jerusalem vom Ölberg her (fragten wir uns); aber wir merkten bald, Jesus hatte andere Pläne. . .
  - **Auftrag Jesu:** Bleibt in Jerusalem
    - \* Wann? Kommst du bald wieder, um das Gottesreich auf Erden aufzurichten?
    - \* Das zu wissen ist unwichtig! Wichtig ist allein:  
Ich will euch nicht allein lassen!  
Der Hl. Geist wird immer bei euch sein, überall!
    - \* Werdet meine Zeugen
  - **Wolke** nimmt Jesus in sich auf vor ihren Augen
  - Jesus wird **empor gehoben** – Jesus ist bei Gott (regiert von dort mit aller Macht)
  - Die Erklärung der **Engel:** Was steht ihr hier . . . ? Jesus kommt wieder! (Helfen den Jüngern)
  - Wir Jünger gehen **zurück in die Stadt:** Was soll nun aus uns werden? Welche Aufgabe . . . ? (Warten – Hl. Geist – Kraft und Mut zum Weitererzählen des Erlebten)
  - In der Stadt versammeln wir uns in einer Wohnung zum **Gebet** (alles von Gott erwarten)
- Jesus ist Herr!
  - Jetzt ist Jesus bei Gott!
  - Noch hat die Welt ihren **Kaiser**. Seine Macht sieht man. Jesu Macht aber ist unsichtbar, aber sie ist da!
  - Jesus versprach uns Jünger nicht allein zu lassen. Wann der Hl. Geist kommen würde, wussten wir nicht. Wir mussten geduldig warten. Und wir nutzten diese Zeit zum Gebet.
  - Und Jesus wird sichtbar wiederkommen wie er es uns versprochen hat, da bin ich mir ganz sicher. Dann muss selbst der Kaiser vor ihm auf die Knie fallen.
  - Solange müssen wir aber noch einmal geduldig warten. Aber wir können wieder die Zeit zum Gebet nutzen.

- **Auf dem Heimweg**, nachdem die Versammlung in Lucians Haus zu Ende war, dachte Marius noch einmal über die Worte des Petrus nach.
  - Es war gut zu wissen, dass Nero nicht unbegrenzte Macht hatte
  - Auch wenn Marius in Rom, der Stadt Neros wohnte, so wusste er doch: Es gibt einen Herrscher über Nero, der nicht will, dass sich die Leute zu Tode trampeln. Der die Menschen liebt und der auch mein Herr ist.
  - Jesus ist unsichtbar da und Jesus ist mein Herr. Und er wird einmal wiederkommen in Macht und Herrlichkeit.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>